

Liebe Ehemalige!

Nach dem turbulenten Jahr 1985 mit der 1000-Jahr-Feier ist in Verden wieder die alljährliche Turningekehr. Gleichwohl verlief auch dieses Jahr nicht ohne besondere Ereignisse.

Das Jahr 1985 war ein Jahr der Erneuerung. Das gliederte sich in drei Bereiche. Der erste Bereich war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden.

Die Feste wurden in drei Phasen unterteilt. Die erste Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden. Die zweite Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden.

Die dritte Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden. Die Feste wurden in drei Phasen unterteilt. Die erste Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden.

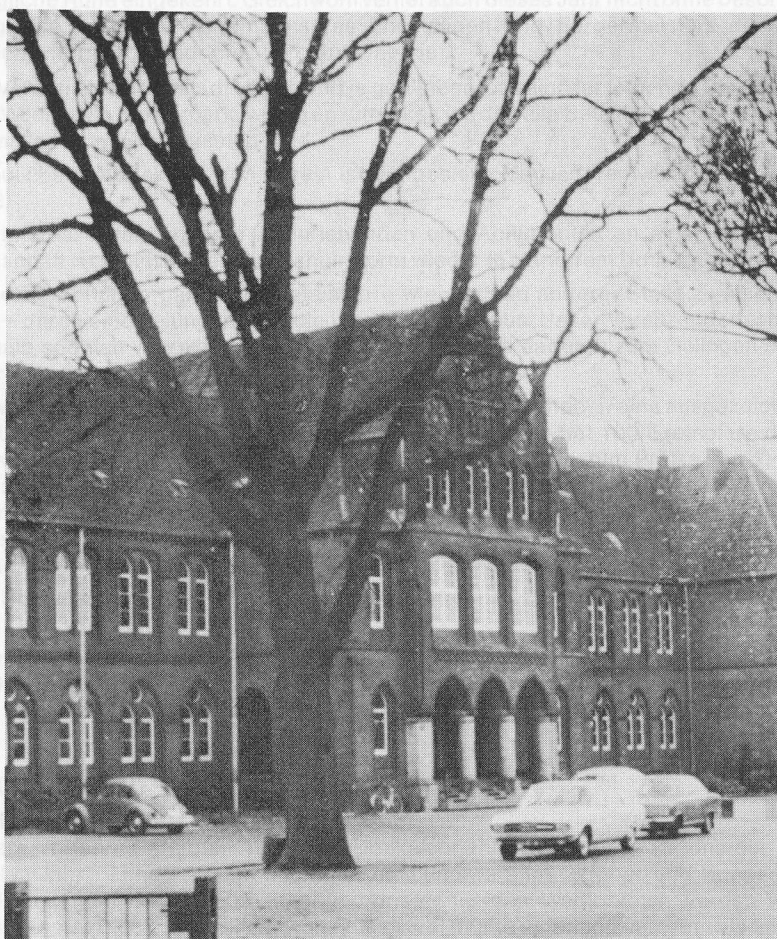
Die zweite Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden. Die Feste wurden in drei Phasen unterteilt. Die erste Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden.

Die dritte Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden. Die Feste wurden in drei Phasen unterteilt. Die erste Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden.

Die Feste wurden in drei Phasen unterteilt. Die erste Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden. Die zweite Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden.

Trotz der Belastung durch die Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden. Die Feste wurden in drei Phasen unterteilt. Die erste Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden.

Die Feste wurden in drei Phasen unterteilt. Die erste Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden. Die zweite Phase war die Festlegung der Feste zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt Verden.



VEREIN EHEMALIGER VERDENER DOMGYMNASIASTEN

Rundschreiben 1986



VEREIN EHEMALIGER
VERDENER DOMGYMNASIASTEN

Rundschreiben 1986

Liebe Ehemalige!

Nach dem turbulenten Jahr 1985 mit der 1000-Jahr-Feier ist in Verden wieder die alltägliche Ruhe eingeleitet. Gleichwohl verlief auch dieses Jahr nicht ohne besondere Ereignisse, wie dem Bericht unseres Ehemaligen und Bürgermeisters der Stadt Verden, Herrn Dr. Friedrichs, zu entnehmen ist.

Daß Verden eine Kleinstadt wie eh und je geblieben ist, zeigt der folgende Bericht über eine Wildsau im Bürgerpark, wobei anzumerken ist, daß alle Beteiligten dieses Vorfalles ehemalige Domgymnasiasten sind.

Erfreulichster Aspekt für den Verein ist die positive Mitgliederentwicklung im Jahre 1986.

Das Interesse der jüngeren Abiturientinnen und Abiturienten an einer Vereinsmitgliedschaft ist erstmals seit der Schulreform wieder in stärkerem Umfang gewachsen.

Der letzte Abiturjahrgang zeichnete sich – wie auch an anderer Stelle zu lesen sein wird – durch eine gelungene Schulentlassungsfeier aus. Unser Vorsitzender sah sich deshalb spontan veranlaßt, ein Faß Bier zu stiften und dadurch zum Gelingen dieser Feier beizutragen.

Die Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 1986 haben eine ausgezeichnete und umfangreiche Festschrift herausgegeben, der Verein hat 100 Exemplare dieser Festschrift erworben, sie kann – soweit der Vorrat reicht – zum Preise von 7,- DM inklusive Porto bei unserem Kassenführer Horst Witte, Große Straße 115, 2810 Verden (Aller), bestellt werden. Die restlichen Exemplare können beim nächsten Ehemaligentreffen 1988, dessen genauen Termin wir im nächsten Weihnachtsrundschreiben bekannt geben werden, gekauft werden.

Zum Schluß möchten wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr alles Gute wünschen.

Peter Clasen
Gerd Deyhle

Reimar Popken

Horst Witte
Dieter Meyer

Was tat sich 1986 in Verden?

von Bürgermeister Dr. Hartmut Friedrichs

Unsere Vorfahren erlebten 1888 ein „Dreikaiserjahr“; 1986/87 ist für uns ein „Drei-Wahlen-Jahr“: Landtagswahl im Juni, Kommunalwahl im Oktober und Bundestagswahl im Januar 1987. Landtagsabgeordneter für den Wahlbereich Verden wurde wieder Dieter Dieckhoff; bei der Kommunalwahl mußte er jedoch sein Amt als Landrat an den Landtagsabgeordneten Rippich, Achim abgeben, da CDU und SPD im Kreistag zwar gleich stark sind, die SPD jedoch zusammen mit den Grünen eine Mehrheit von einem Sitz hat. So weitgehende Veränderungen traten im Stadtrat nicht ein.

Trotz der Belastungen durch die Wahlen ging die tägliche Arbeit weiter. Es zeichnet sich ab, daß die großen Bauaufgaben für Schulen und Sport in Stadt und Kreis ihrem Ende entgegengehen. Der Knoten „Sonderschule“ wurde gemeinsam von Kreis und Stadt durchgehauen; es entsteht ein neues Schulgebäude auf der Freifläche am Berliner Ring in der Nähe des Stadions, wo auch eine neue Sporthalle errichtet wird. Die Stadt gab das Gelände kostenlos und zahlte noch 1,5 Millionen an den Landkreis; dafür ging nunmehr die Hauptschule (die frühere Kreisberufsschule) in das Alleineigentum der Stadt über. Für den Sport befindet sich ein „Nebensportzentrum“ in Groß-Hutbergen für das Aller-Weser-Dreieck im Bau, wo auch die Feuerwehr unterkommen wird. In Dauelsen konnte die Feuerwehr ein neues Dienstgebäude einweihen.

Die Umbau- und Modernisierungsarbeiten am Städtischen Krankenhaus gehen zügig weiter; der größte Teil ist geschafft, so daß Patienten, Ärzte und Pflegepersonal schon „Licht am Ende des Tunnels“ sehen können und dann von ihrer schweren zusätzlichen Belastung befreit werden.

Zum neuen Rathaus wurde an der Ritterstraße im August der Grundstein gelegt; das Gebäude wächst langsam aus der Erde heraus.

Die Stadtwerke fahren mit der Gasversorgung der Ortschaften fort und gehen auch über die Stadtgrenzen in benachbarte Gemeinden, so zum Beispiel nach Kirchlinteln. Geht es hier aufwärts, so hat andererseits der Schlachthof ausgedient; er wird als Städtischer Schlachthof Ende 1987 geschlossen und zunächst auf ein Jahr von mehreren Schlachtern in kleinem Rahmen weiterbetrieben. Eine über 100jährige Geschichte geht damit zu Ende. Herr Stadtarchivar Nerger hat sie in einem kleinen Band geschildert.

Der Rat befaßte sich kontrovers mit Verkehrsproblemen; mit knapper Mehrheit wurde wiederum das Bauvorhaben „Verlängerung Berliner Ring“ bestätigt; der Bund wurde an seine Verpflichtung erinnert, die Trasse der B 215 zu verlegen und einen dritten Allerübergang zu bauen, damit nicht sämtlicher Verkehr der Stadt über das Nordtor laufen muß. Auch zu diesem Projekt gibt es unterschiedliche Meinungen. Die Unterführung Friedrichstraße ist im Bau und soll den Fußgängern eine sichere Ost-West-Verbindung gewährleisten; die Vorbereitungen für die Unterführung der Ysostraße unter der Bahn laufen an.

Im Zusammenhang mit der Planung von Gewerbegebieten im Raum Borstel wird zur Zeit die Max-Planck-Straße um ein Stück verlängert; sie soll bis zur Autobahn geführt werden, um den Verkehr aus dem Industrie- und Gewerbegebiet nach dort abzuleiten.

Zum Straßenbau gehört auch der Kanalbau; hier ist die Stadtverwaltung dabei, die Erschließung der Ortschaften voranzutreiben; zur Zeit ist Walle eine Baustelle, desgleichen die Artilleriestraße, wo der Kanal erneuert wird.

Viele kleinere Maßnahmen wie laufende Verbesserung der Einrichtungen der Schulen, der Feuerwehr, zur Energieeinsparung sorgen für Beschäftigung. Die Stadtbücherei wurde verlegt; das Scharfrichterhaus wurde völlig restauriert und als Begegnungsstätte der Lebensabendbewegung eingerichtet und im übrigen der Verbraucherberatung zur Verfügung gestellt.

Eine wichtige personelle Entscheidung, die allerdings schon 1985 gefallen ist, wurde 1986 verwirklicht: Am 31. März 1986 trat der langjährige Stadtdirektor Füllgraf in Ruhestand und am 1. April 1986 trat der neue Stadtdirektor Dirk Richter aus Buxtehude sein Amt an.

Für das Interesse der „Ehemaligen“ an den kommunalen Ereignissen am Schulstandort danke ich und hoffe, daß viele Ehemalige, die nur gelegentlich nach Verden kommen, doch auch die Fortschritte erkennen können.

Ein Kartenspiel, eine Wildsau und ein Schuß im Bürgerpark

Geschichte vom Verlust eines Gewinns – Auch der Zufall spielte in dem Stück eine Hauptrolle

Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 28. August 1986

Auch wenn eine Wildsau vorzeitig ihr Leben lassen mußte, zum Lachen ist die Geschichte allemal. Neben dem Borstentier spielen ein Rechtsanwalt, ein Apotheker,

ein Hotelier, ein Tierarzt, Verdens Stadtdirektor und nicht zuletzt der Zufall in dieser Schmunzelstory die Hauptrollen.

Es begann alles mit einem Doppelkopfabend, den der Rechtsanwalt aus Anlaß seines Geburtstages für seine Freunde veranstaltete. Dem Sieger winkte als Preis das junge Wildschwein, das der Jurist vom Besitzer eines Freigeheges in Kükenmoor erstanden hatte und dessen weiteres Schicksal klar vorgezeichnet war.

Zu später Stunde ergab die Punkteabrechnung in der Doppelkopfrunde, daß der Apotheker das beste Blatt gehabt hatte und somit neuer Besitzer des halbjährigen und 17 Kilo schweren Borstentieres war, das sich im Übergang vom Frischling zum Überläufer befand, wie es in der Jägersprache heißt. Der glückliche Gewinner konnte seinen Preis gleich mitnehmen, denn die junge Wildsau wartete derweil in einem Kellerraum des Anwalts.

Für den Apotheker stellte sich nun eine knifflige Frage: Wohin mit dem Preis, bis dieser seinem Verwendungszweck zugeführt werden konnte?! Da bot sich der Hotelier an, das Wildschwein solange in einem kleinen Stall auf seinem Grundstück zwischen Bürgerpark und Stadtwald in Obhut zu nehmen. Der Transport dorthin wurde noch in derselben Nacht vollzogen.

Dem Borstentier schien seine neue Umgebung zunächst zu gefallen. Es fraß, was ihm am nächsten Tag vorgesetzt wurde. Am Abend kam der Hotelier jedoch umsonst mit Futter: Das Wildschwein war nicht mehr da. Der Gastronom war deswegen aber nicht beunruhigt, weil er dachte, der Apotheker hätte sich seinen Preis schon abgeholt.

Daß diese Annahme ein Irrtum war, stellte sich heraus, als der Anwalt und der Apotheker am nächsten Tag anrückten, um das Wildschwein noch einmal in Augenschein zu nehmen. Eine Suche im benachbarten Bürgerpark und im Stadtwald blieb ohne Erfolg. Auch der Hotelier hatte kein Glück, als er abends noch einmal mit einer Taschenlampe loszog, um das Borstentier zu suchen.

Der Verbleib des Wildschweins klärte sich am dritten Tag nach dem Doppelkopf auf – durch den besagten Zufall. Da saßen nämlich der Rechtsanwalt und der Hotelier mit dem Stadtdirektor im Rathaus bei einer Besprechung zusammen. Beim Stichwort Wildschwein erinnerte sich der Verwaltungschef an eine schriftliche Mitteilung seiner Sekretärin, in der es um ein eben solches Tier ging: „Der Tierarzt läßt Sie grüßen und Ihnen ausrichten, daß gestern abend in Ihrem Jagdgebiet ein Wildschwein mit dem Verdacht auf Tollwut erlegt worden ist. Der Kreistierarzt ist bereits über diesen Vorfall informiert.“ Da fiel bei den beiden Besuchern der berühmte Groschen. Ihre Nachforschungen bei dem Tierarzt, der auch Jäger ist, ergaben, daß die zutrauliche Wildsau am Tage nach der Preisübergabe in der Ludwigstraße gesichtet wurde, wo sie Hunde annahm. Anwohner verständigten den Tierarzt in dem Glauben, das Wildschwein sei tollwütig. Und um das Borstentier von seinem vermeintlichen Leiden zu befreien und die Ansteckung anderer Tiere zu verhindern, gab der Veterinärmediziner ihm im Bürgerpark den Fangschuß. Das geplante Wildschweinessen im Hause des Apothekers muß nun wohl ausfallen. Der dafür vorgesehene Braten landete nämlich tatsächlich beim Kreisveterinäramt, von wo er zur Untersuchung eingeschickt wurde. Dazu bliebe anzumerken, daß seit Jahr und Tag kein Wildschwein im Stadtwald, geschweige denn im Bürgerpark, gesichtet worden ist ...

Bericht über das Jahr 1986

von OStD Dr. Clemens-August Borgerding

Liebe Ehemalige!

Eine Darstellung zum Jahresende an Sie gerichtet zwingt dazu, die kleinen Ereignisse des Schulalltags vor dem geistigen Auge Revue passieren zu lassen, um auszuwählen, zu werten, Mitteilenswertes von dem völlig Bedeutungslosen zu trennen und natürlich auch, um Rechenschaft abzulegen Ihnen gegenüber, doch nicht zuletzt auch vor sich selbst.

Es fällt schwer, das Jahr 1986 auf die Schule bezogen zu charakterisieren; denn es gab – auch in der Öffentlichkeit diskutiert – eine Reihe von „Reizthemen“. Ohne Zweifel beständigster Anlaß zur Kritik von außerhalb war der „Achter“. Dabei ist oder war die Angelegenheit völlig emotionsfrei sachlich zu betrachten. Dank des aufopferungsbereiten Einsatzes unseres Ruderwartes, OStR Ralph Gronki, hat die Ruderabteilung einen so großartigen Aufschwung genommen, daß nicht nur zahlen- sondern auch leistungsmäßig diese Sportart eine hervorragende Stellung an der Schule einnimmt. Es war daher eigentlich selbstverständlich, daß bei über 130 Ruderinnen und Ruderern der Wunsch nach einem „Achter“ aufkam. Schließlich ist das der Traum vieler, die diesen Sport betreiben. Die große Zahl unserer Aktiven ermöglichte obendrein die problemlose Besetzung des Bootes.

Leider hatten wir die Neider vergessen, die selbstverständlich auch hier ein „Haar in der Suppe“ fanden. Da aber fast alle Entscheidungen und Veränderungen in der Vergangenheit immer Mitmenschen dieser Kategorie auf den Plan riefen, werden wir wohl damit leben müssen. Jedenfalls hat das neue Boot weiteren Elan freigesetzt und Ehrgeiz entfacht. Die erste Feuertaufe auf einer Regatta bestand der Achter beachtlich schon nach knapp achtwöchiger Trainingszeit.



Leider ließ sich der nicht nur dieses Bootes wegen erforderliche Umbau der Bootslagerhalle nicht entsprechend zügig durchführen. Das ist auf die schwierigen Grundstücksverhältnisse zurückzuführen. Zwar gelang es dem Schulträger einvernehmlich mit der Stadt Verden zwecks Ausbaus des Alleruferweges das unterhalb des Sportplatzes gelegene Gartenstück zu erwerben, doch das Ruderhaus steht auf einem Grundstück der Klosterkammer und eine Erweiterung war nur unter Bebauung beider Flächen möglich. Das machte schwierige Verhandlungen mit entsprechenden Verzögerungen erforderlich. Glücklicherweise ist zwischenzeitlich die Baumaßnahme fast abgeschlossen, so daß wir den Achter aus der Aula, wo er der Länge wegen (über 18 m) gelagert worden war, in sein eigentliches Zuhause bringen konnten. Dieses Ruderboot ist fast ein „Musikdampfer“ geworden; denn während seiner Lagerzeit in der Aula war es stiller Teilhaber an vielen Veranstaltungen.

Anekdotenhaft gewissermaßen am Rande sei noch berichtet von der Tatsache, daß ein ehemaliger Domgymnasiast, der im Augenblick in einer Berliner Werft eine Schiffbauernlehre absolviert, diesen Achter „mitgebaut“ hat. Zufällig entdeckte er den Namen seiner alten Schule als Auftraggeber verzeichnet auf der Begleittafel.

Vor einem Jahr hatte ich der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß uns weitere Baumaßnahmen erspart bleiben mögen. Sie haben es gelesen, es war nicht so. Wir sind aber froh, daß diese „Abrundung“ des Ruderbetriebs vorgenommen worden ist.

Lassen Sie mich jetzt berichten von einem Vorhaben, das in den Jahren zuvor in verschiedenen Richtungen getestet worden ist: Das „Kunstforum“ unter Leitung von Herrn OStR Eilert Obernolte stellte ich Ihnen bereits vor. Es ist heute unbestrittener, selbstverständlicher Bestandteil des Schullebens und ganz offensichtlich in zunehmendem Maße auch eine in der Bevölkerung auf Interesse stoßende Einrichtung. Dies zeigt insbesondere die im Augenblick laufende Ausstellung kunsthandwerklicher Arbeiten von geistig behinderten Erwachsenen, die in der Heimstätte für sozial-pflegebedürftige Menschen

in Kohlenförde bei Kirchlinteln betreut werden. Es zeigt sich zunehmend auch in der Schülerschaft eine „Erwartungshaltung“. Sicherlich ein schöner Erfolg für dieses ausgefallene Projekt!

In den Jahren zuvor hatten wir – unterstützt von einigen Lehrkräften – Vortragsveranstaltungen durchgeführt und dabei ein grundsätzliches Interesse bei unseren Jugendlichen erkennen können.

Nach der Erweiterung und der Ausgestaltung der Schule haben wir diese Aktivitäten gebündelt mit den von OSTr Hans-Peter Farke seit fast zwei Jahrzehnten mit großem persönlichen Einsatz veranstalteten Konzerten in eine den Gesamtbereich der Kultur umfassenden Initiative durch Gründung eines Vereins einmünden lassen. Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern sowie allen anderen Bürgern der Stadt Verden ein kulturelles Angebot machen, um Interesse zu wecken, Neigungen zu pflegen und geistige Auseinandersetzung zu fördern. Nicht zuletzt wollen wir den Heranwachsenden persönliche Begegnungen mit angesehenen Wissenschaftlern und „Kulturträgern“ ermöglichen, weil wir der Überzeugung sind, daß unser Beruf und die Stellung des Domgymnasiums in Vergangenheit und Gegenwart uns dazu verpflichtet.

Selbstverständlich blieb auch dieses Projekt nicht ohne Widerstand. Doch das ausgesprochen große Interesse bei den Jugendlichen hat überraschend schnell dazu geführt, daß die Behinderungsversuche immer schwächer wurden. Vielleicht klingt das anmaßend, aber ich meine, daß eine Schule wie das Domgymnasium in besonderer Weise in die Verantwortung gesetzt ist. Dies wird offensichtlich auch von ungewöhnlich vielen Kolleginnen und Kollegen so empfunden; denn die Mitarbeit entwickelt sich unerwartet erfreulich positiv. Ich möchte diesen Bericht zum Anlaß nehmen, auch Sie zur Zusammenarbeit aufzurufen. Wir freuen uns über jede Anregung, Vermittlung und jeden schlichten Hinweis.

Unsere Volieren, die Aquarien, der Ökoteich und die Fasanen- und Hühnerhaltung im Innenhof sind belebende Elemente im wahrsten Sinne des Wortes. So ganz nebenbei hat sich aus der Pflege und Hege tiefergehendes Interesse entwickelt: Die ersten Schüler arbeiten in der Stille an kleinen Forschungsvorhaben für „Jugend forscht“ und anderen Bundeswettbewerben. Die Bilanz des abgelaufenen Jahres ist ungewöhnlich erfolgreich. Bundeswettbewerb „Moderne Fremdsprachen“, Chemie- und Mathematikolympiaden, Kunstwettbewerb „Jugend zeichnet“, Chorwettbewerb auf Landesebene, Landesmeisterschaften Schach – stets waren Schülerinnen und Schüler unserer Schule erfolgreich und unter den Besten oder gar Sieger. Darin kommt zum Ausdruck, daß die Heranwachsenden sich um die Sache bemühen und Leistungen erbringen wollen. Neben diesen erwähnten gibt es viele weitere Hinweise, die diese Aussage stützen. Erstmals konnten Stipendien der „Karl-Möller-Stiftung“ ausgeschrieben werden. Jeweils in Abhängigkeit vom Vorhaben wurden Geldzuwendungen von bis zu 1.000,- DM vom Kuratorium der Stiftung für Schülerinnen und Schüler der Schule vergeben. Etruskische Grabfiguren der Toskana sind ebenso Gegenstand von Projekten wie die Auseinandersetzung mit der präkolumbianischen Plastik oder pflanzensoziologische Untersuchungen. Der Bogen ist sehr weit gespannt und ermöglicht den Schülern, sich entsprechend ihren Neigungen und Fertigkeiten intensiv mit einer eng begrenzten Fragestellung aus den verschiedensten Sachgebieten auseinanderzusetzen. 13 Schülerinnen und Schüler haben das Angebot der Stiftung erhalten.

Im ablaufenden Jahr erhielten wir auch in anderer Hinsicht Unterstützung und Verstärkung. Endlich wurde von der vorgesetzten Dienstbehörde der Schule der bislang fehlende vierte Koordinator zugestanden. Die Stelle konnte mit StD Dr. Wolfhard Keiser besetzt werden. Schnell ist es ihm gelungen, sich bei seinen Fachkollegen Englisch und Französisch Respekt zu verschaffen. Eine Hauptaufgabe für ihn wird es sein, zunächst Herrn

Ulrich Eidinger zu entlasten, da dieser vom Kultusminister in das Landesschulbibliothekenprogramm berufen wurde. Es gilt, die drei Bibliotheken, die „Historische Bibliothek“, mit deren Leitung die OSTr'n Dr. Heidemarie Telle beauftragt wurde, und die Schüler- sowie Lehrerbibliothek, geleitet von OSTr Karl-Heinz Wömpner so zu führen, daß wir in möglichst kurzer Zeit – unterstützt von den beiden Bibliothekarinnen – den gesamten Buchbestand der Schule in Sach- und Autorenkatalogen aufgenommen haben und damit einsetzbar bereitstellen können. Bei dieser Gelegenheit möchte ich erwähnen, daß die Schwierigkeit und der Umfang der Arbeit nicht unterschätzt werden sollte; denn das Domgymnasium verfügt – nach Aussage von Mitarbeitern des „Handbuchs der historischen Buchbestände“ – über eine der größten Buchsammlungen historischer wie auch neuerer Schriften.

Zwischenzeitlich wurden auch teilweise die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß interessante „Altbestände“ der Sammlungen und des Archivs im Altbau ansprechend gezeigt werden können. Wir möchten dadurch ein wenig die Schulgeschichte und die Entwicklung einzelner Fächer ansatzweise dokumentieren. Es wird einige Jahre dauern, bis dieses Vorhaben abgeschlossen ist; denn die Ausgestaltung erfaßt nicht nur den Innenbereich. Der Schulhof wurde durch zwei Brunnen, von denen der eine noch ein künstlerisches Beiwerk, gestaltet von Schülern, erhält, sowie durch das Pflanzen weiterer Bäume und der Anlage einer Pergola umgestaltet.

Bei all diesen Arbeiten pflanzen und halfen Schülerinnen und Schüler mit. Wer nachmittags die Schule betritt, kann feststellen, wie in jedem Winkel des Gebäudes Jugendliche arbeiten, sich engagieren, diskutieren und damit zeigen, daß diese Schule von ihnen akzeptiert wird, sie sich damit identifizieren. Das ist für mich eine erfreuliche Erfahrung. Engagierte Lehrkräfte in Verbindung mit guten Arbeitsvoraussetzungen tragen diese Entwicklung. Da wir in den vergangenen Jahren – anders als üblicherweise im gymnasialen Schulbereich – praktisch keine zurückgehenden Schülerzahlen hatten, konnten noch in jedem Jahre neue Lehrkräfte eingestellt werden. Dadurch ist es gelungen, den Lehrkörper so zu strukturieren, daß er den fachlichen Anforderungen, z. B. bezüglich der Lehrbefähigungen, entspricht und von der altersmäßigen Zusammensetzung her nicht einseitig ist. Sorge bereitet lediglich die große Zahl der – personalmäßig gesehen – Verflechtungen mit den verschiedenen Schulen. Die Organisationspläne müssen mit acht weiteren Schulen abgestimmt werden infolge der großen Zahl an abgeordneten Lehrkräften. Diesem Umstand fällt manche pädagogisch sinnvollere Lösung zum Opfer. Es ist aber auch notwendig, daß Arbeit bleibt!

Zum Abschluß, ich will es nur mit ganz wenigen Sätzen, um nicht zu sehr ins Schwärmen zu geraten, erwähnen, nämlich das wochenlange „Tagesgespräch“ Verdens: die Entlassungsfeier der Abiturientinnen und Abiturienten. Die Verdener Aller-Zeitung gab ihrer Berichterstattung die Überschrift „Feuerwerk an Geist und Witz und bühnenreifen Auftritten“. Alle, die anwesend waren, werden das nicht für übertrieben halten. Es war wirklich ein Ereignis – auch die Aufeinanderfolge: Aula, Frühschoppen auf dem Schulhof und Ball am Abend! Das wird nicht so leicht zu wiederholen sein.

Mit diesem letzten „Bonbon“ meiner Erinnerungen möchte ich meinen Bericht über das Jahr 1986 abschließen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und für das Neue Jahr alles Gute!

Feuerwerk an Geist und Witz und bühnenreifen Auftritten

Abiturfeier besonderer Art am Domgymnasium – Frühschoppen auf dem Schulhof
Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 5. Juli 1986

Das war eine Abiturfeier besonderer Art. Es fing schon mit der Begrüßung an: Schulleiter Dr. Clemens-August Borgerding gab zum besten, daß er genau vor 25 Jahren selbst sein Abitur abgelegt habe und aus diesem Anlaß seinen alten Abiturientenanzug einschließlich Hemd und Schuhen angezogen habe – auch, um den ersten Abiturjahrgang zu ehren, der von der Aufnahme bis zur Abschlußprüfung unter seiner Leitung das Domgymnasium besucht hat. Dann begann ein Feuerwerk an Geist, Witz und bühnenreifen Auftritten.

Eröffnet wurde die Show vom Kammerchor des Domgymnasiums, der den Titelsong seiner neuen Schallplatte gekonnt und souverän vortrug. Dann kam das große Ereignis: Ein Musical. Außerordentlich publikumswirksam wechselten Sketche, in denen Lehrkräfte aufs Korn genommen wurden, mit harten Songs und besinnlichen Einlagen. Höhepunkt war die Nachahmung eines Elterngesprächs, von Torsten Beutler mit viel Einfühlungsvermögen und treffender Mimik und Gestik vorgetragen.

Ehrungen der dem Jahrgang besonders ans Herz gewachsenen Lehrkräfte sorgten für Kurzweil: Der goldene Drillbohrer für Dünnbrettbohrversuche fehlte ebenso wenig wie der Selbstbausatz einer Kampfmaschine des letzten Krieges für einen engagierten Luft-raumbeobachter.

Zwei Abiturientinnen trugen die Entlassungsrede vor. Susanne Mittnacht sprach den kritischen Teil, der sich mehr mit dem Allgemeinphänomen Schule auseinandersetzte, während Elke Jonuscheit schulbezogen mit Sinn für Differenzierung weniger „ideologische“ Worte sprach als vielmehr sich mit dem Domgymnasium im Alltag auseinandersetzte und hier ernst und dennoch schon schmunzelnd bereits Wehmut über den Abschied anklingen ließ. Der Chor schloß diesen Teil ab.

Der Vorsitzende des Schulelternrates, Hans-Herbert Zeidler, beglückwünschte den Jahrgang zu dem Witz, Humor und gekonnten Umgang mit der Kritik. Dr. Dietrich Tietje aus Bremen, Vater der besten Abiturientin, sprach für die Eltern der Schulabgänger. Voller Dankbarkeit nahm der Schulleiter von ihm ein kostbares Buch als Geschenk entgegen. Doch richtig ausgelassen wurde es erst, als der Vorsitzende des Vereins der ehemaligen Domgymnasiasten, Dr. Peter Clasen, Worte an die Abiturienten richtete. Die Mitteilung, daß der Verein aus Freude über diese gelungene Veranstaltung ein Faß Bier stiften würde, machte ihn spontan zum beliebtesten Redner.

Zum Schluß sprach der Schulleiter Dr. Clemens-August Borgerding. Er nannte Zahlen zum Jahrgang, Erfolg und Mißerfolg, nannte Summen und bezifferte die Kosten eines Schülers für die Ausbildung am Domgymnasium pro Monat und für die gesamte Ausbildungszeit. Daran schloß er kurz eine Betrachtung über den Begriff der Leistung an. Schließlich charakterisierte er kurz die Schüler-Generationenfolge, die er in den acht Jahren seiner Tätigkeit in Verden erlebte: Aussteiger, No future-Generation und jetzt eine neue, die sich auf ihre Fähigkeiten und eigene Kraft besinnt und den Willen hat, aktiv zu sein, etwas zu leisten, so wie es im Verlaufe der Entlassungsfeier alle Anwesenden erfahren konnten.

Dann gab Dr. Borgerding die Zeugnisse aus, wobei er für jeden scheidenden Schüler ein persönliches Wort fand und viele Schüler auszeichnen konnte für besondere Leistungen. Schulischer Erfolg dokumentiert durch die besten Durchschnittsnoten wurde mit Buchpreisen belohnt bei: Saskia Tietje (1,1), (gleichzeitig auch als Siegerin im Bundeswettbewerb Fremdsprachen); Sabine Drewes (1,3), Peter Friedhoff (1,3), Ahlke Rebers (1,3) und Dirk Dieters (1,3).

Keinem Teilnehmer in der übervollen Aula mit gut 400 Gästen wurde die Zeit lang. Fast drei Stunden dauerte diese Abiturientenentlassungsfeier, der sich ein Frühschoppen auf dem Schulhof rund um den Brunnen mit Sekt, Bier und Eis anschloß. Am Abend traf man sich wieder im überfüllten Saal des „Grünen Jäger“. Selten erlebte man in Verden einen solchen Ball. Der Abiturjahrgang setzte dem Morgenprogramm das I-Tüpfelchen auf. Sketche, Ehrung des Schulleiters durch eine lebensgroße, vom Künstler Claus-Wilhelm Kühnhold geschaffene, naturalistische Plastik und ein allen Anwesenden stets in Erinnerung bleibender Can-Can. Aufgeführt wurde er von einem Dutzend stattlicher männlicher Schulabsolventen in Originalkostümen. Gekonnt und mit Schwung rissen sie die fast 600 Ballgäste zu Beifallsstürmen hin.

Mitteilungen des Vorstandes

Abschließend weist unser Kassenwart Horst Witte darauf hin, daß der Jahresbeitrag ab 1. Januar 1984 10,- DM beträgt, für in Ausbildung Befindliche 5,- DM. Wir bitten alle unsere Mitglieder, die Beiträge regelmäßig – gegebenenfalls durch Dauerauftrag – zu überweisen.

Unser Konto bei der Kreissparkasse Verden hat weiterhin die Nummer 2002. Das Postgirokonto der Kreissparkasse Verden lautet: Konto 491 70-200 (BLZ: 200 100 20), Postgiroamt Hamburg.

Bitte überprüfen Sie, ob Ihre Daueraufträge geändert werden müssen.

Ihr Beitragsrückstand zum 31. 12. 1986:

Personalnachrichten

Zur Vollendung ihres 100. Semesters gratulieren wir:

Friedrich Wilhelm Böbling, Hellwege
Otto Hoffmeyer, Verden

Wir trauern um unsere Mitglieder:

Heinz Cordes, Verden
Werner Vogt, Verden
Willi Oltmanns, Verden
Hennig Schuhmann, Hannover
Franz Sander, Verden
Adolf Heinke, Verden